

Eröffnung des WeltHauses Heidelberg

## **Begrüßungsrede von Uwe Kleinert** (Werkstatt Ökonomie)

Sehr geehrter Herr Minister Friedrich,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner,  
liebe Angelika Zahrnt,  
verehrte Gäste,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich begrüße Sie ganz herzlich und heiße Sie im Namen der Gruppen und Organisationen im WeltHaus Heidelberg willkommen! Ich freue mich, dass so viele gekommen sind, um die Freude und Dankbarkeit, die wir am heutigen Tag empfinden, mit uns zu teilen.

Das WeltHaus ist aus dem Wunsch heraus entstanden, in Heidelberg ein Zeichen zu setzen für unsere gemeinsame Verantwortung in der Einen Welt – und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu ermutigen, sich für Umwelt und Klimagerechtigkeit, für Menschenrechte und das Recht auf Entwicklung einzusetzen. Dafür will das WeltHaus Raum schaffen und Zugänge öffnen. Wir sind zuversichtlich, dass das WeltHaus die Anliegen, die Kompetenzen und das Engagement der Gruppen und Organisationen, die es nun nach und nach mit Leben füllen, in Heidelberg noch sichtbarer machen wird.

Konzeptionell knüpft das WeltHaus an die Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro an. In deren Abschlussdokument, der „Agenda 21“, wurden zwei für die Weltgesellschaft als Ganzes wichtige Stränge internationaler Politik, eben Umwelt und Entwicklung, im Leitbild der nachhaltigen Entwicklung miteinander verknüpft und auf die politische Agenda gesetzt. Das Leitbild zielt darauf ab, heute so zu leben, zu wirtschaften und Politik zu gestalten, dass für die heutigen wie für die zukünftigen Generationen lebenswerte Verhältnisse erhalten oder geschaffen werden.

Die „Agenda 21“ betonte darüber hinaus die besondere Rolle der Bürgerinnen und Bürger, der lokalen Zivilgesellschaft, bei der Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Gruppen und Organisationen des WeltHauses eint das Verständnis, dass Umwelt und Entwicklung nicht mehr losgelöst voneinander betrachtet werden können. Umwelt und Entwicklung sind in ihrer unlösbaren, aber spannungsreichen Verknüpfung die zentrale Herausforderung für die Welt-

gesellschaft. Deshalb teilen wir auch das Anliegen, möglichst viele Menschen für die aktive Mitarbeit an einer menschenwürdigen und zukunftsfähigen Welt zu mobilisieren.

Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Organisationen, die sich dieser Herausforderung stellen, liegt uns am Herzen. Wir freuen uns deshalb, dass das WeltHaus in unmittelbarer Nachbarschaft zum Interkulturellen Zentrum in Gründung, zum Zentrum für umweltbewusste Mobilität und zum Verband zur beruflichen Integration und Qualifizierung seinen Platz gefunden hat. Das wird die Zusammenarbeit an den zahlreichen Schnittstellen unserer Arbeitsfelder erleichtern.

In gewisser Weise begann der Weg, auf dem wir mit der Eröffnung des WeltHauses heute einen weiteren Meilenstein erreicht haben, im Juli 1990: Damals trafen sich auf Einladung der Werkstatt Ökonomie Heidelberger Gruppen und Organisationen, die zu entwicklungs-, friedens- oder umweltpolitischen Themen arbeiteten. Ihr gemeinsames Anliegen war, dass es in Heidelberg ein Zentrum geben sollte, in dem sie in unmittelbarer Nähe zusammen arbeiten und gemeinsam größere politische Wirksamkeit in der Stadt entfalten können.

So auch der Titel der ersten öffentlichen Veranstaltung im Juni 1991: „Heidelberg braucht ein Eine-Welt-Zentrum“. Aus der Initiative ging das Eine-Welt-Zentrum als Zusammenschluss von heute über 45 Vereinen und Organisationen aus den Bereichen Entwicklung, Interkultur und Umwelt hervor. Die räumliche Konkretisierung fiel dagegen recht bescheiden aus: Der Raumbedarf der Organisationen im 1995 eröffneten „Kulturhaus Karlstorbahnhof“ konnte bei weitem nicht gedeckt werden, und der Standort bot auch keine optimalen Voraussetzungen für ein prägnantes entwicklungs- und umweltpolitisches Profil.

Dass wir heute das WeltHaus Heidelberg als – auch räumlichen – Kristallisationspunkt des Engagements für Umwelt und Entwicklung eröffnen dürfen, ist einer Reihe von Glücksfällen zu verdanken: So war es ein Glücksfall, dass die Werkstatt Ökonomie, die 30 Jahre lang in Kirchheim beheimatet war, auf der Suche nach neuen Räumen von freier Bürofläche im Ostflügel des Hauptbahnhofs hörte und dann bei der Besichtigung erfuhr, dass es sich um mehr als 600 qm handelte.

Es war ein Glücksfall, dass sich der BUND mit seiner Umweltberatung zur gleichen Zeit ebenfalls auf die Suche machen musste nach einer Alternative für seine Räume in der Hauptstraße.

Es war ein Glücksfall, dass die Deutsche Bahn und insbesondere der zuständige Mitarbeiter, Herr Ebinger, sich offen zeigten für die Idee eines WeltHauses, uns in vielerlei Hinsicht entgegen kamen und mithalfen, Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Es war ein Glücksfall, dass Stadtverwaltung und Stadtrat sich die Projektidee zu eigen machten und für die Renovierung eines Teils der Räume einen Zuschuss von 50.000 Euro zur Verfügung stellten.

Es war ein Glücksfall, dass sich das Eine-Welt-Zentrum bereitfand, als Hauptmieter in die Verantwortung zu gehen, und dass Manfred Helfert, der Geschäftsführer des EWZ, zu seiner laufenden Arbeit im letzten dreiviertel Jahr auch noch die Herkulesaufgabe übernahm, das ganze Projekt zu koordinieren und wo nötig selbst Hand anzulegen – von der Beaufsichtigung der Renovierung in Zusammenarbeit mit dem BUND über die Verhandlungen mit Bahn und Stadt bis hin zur Vorbereitung dieser Eröffnungsveranstaltung.

Für all diese Glücksfälle und insbesondere für die Unterstützung, die wir erfahren durften, sind wir sehr dankbar: Im Namen aller Mieterinnen und Nutzer des WeltHauses danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner, für die Unterstützung der Stadt Heidelberg und Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. –

Ich danke Ihnen, Herr Ebinger, für manches Entgegenkommen und den Rückhalt, den wir durch Sie erfahren haben. Unsere gute Zusammenarbeit konnten selbst 80-seitige Mietverträge nicht nachhaltig ins Wanken bringen. –

Und ich danke dir, Manfred, für den Kraftakt, den du in den letzten Monaten geleistet hast. Ohne dich, das muss man so deutlich sagen, hätten wir das Projekt wohl nicht gestemmt. –

Einschließen möchte ich in diesen Dank auch all diejenigen, die in den letzten Monaten in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit mitgeholfen haben, das WeltHaus Wirklichkeit werden zu lassen.

Was das gemeinsame Anliegen der 21 Gruppen und Organisationen im WeltHaus ist, habe ich beschrieben. Wie sie dieses Anliegen auf ganz unterschiedliche, eigene Weise umsetzen – durch Angebote des Globalen Lernens, durch Umweltberatung, durch Studienarbeit, durch Kampagnen- oder Lobbyarbeit –, können Sie nachher, wenn Sie durch die langen Flure streifen, im direkten Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genauer in Erfahrung bringen. Sie erkennen uns übrigens an den blau-grünen Namensschildchen – Grün für Umwelt, Blau für Entwicklung.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend und viele anregende Gespräche!